

# Über die Nagerschicht der Merkensteiner Höhle.

Von F. Mühlhofer.

Die Nagerschicht stammt aus der Höhle Merkenstein, 8 km westlich von Vöslau in Niederösterreich. Sie besteht aus einer ungeheuren Menge von teilweise bestimmbarcn Knochenfragmenten und Knochen hauptsächlich eiszeitlicher Kleintiere, zum geringen Teil auch aus Knochenresten von größeren Tieren und der Großfauna. Nach der Lagerung und der Zusammensetzung kann angenommen werden, daß es sich überwiegend um Reste von Gewöllen der Großeulen (hauptsächlich der Schnee-Eule) auf deren Kröpfstellen und teilweise um solche vom Schleich des Eisfuchses handelt. Die Nagerschicht lag in der oberen Strate des diluvialen Höhleninhaltes, einem Relikt größtenteils endochthoner Verwitterung des autochthonen Höhlengesteins (triasische Breccie); nach der Relation zu den hangenden und liegenden Straten fällt die Entstehung in die stadiale Periode der letzten Eiszeit, nach einem lithischen Begleitfund (Kerbspitze) in den Horizont des Magdalénien. Die Faunenliste repräsentiert uns die letzte eiszeitliche Tundrenfauna.

Da beim Selektieren des osteologischen Kleinmaterials Splitterformen aufschienen, die vollkommen den bekannten Typen glichen, auf denen sich die protolithische Knochenkultur aufbaut, wurde damit die Frage nach dem Artefaktcharakter der letzteren aufgeworfen. Die vergleichenden Studien ergaben, daß allen „Artefakttypen“ der genannten Kultur nunmehr vollkommen formgleiche Mikroformen gegenüberstehen, die zweifellos nur natürliche Bildungen darstellen und daher auch den Großformen die Artefaktnatur abgesprochen werden muß.

Die Auffindung von fast 300 verkohlten und meist stark abgerollten Weizenkörnern (*Triticum compactum*) in der Nagerschicht warf die Frage nach dem Pflanzenbau während des Miolithikums auf. Da die Verteilung und die Fundumstände dieser Gramineen nur auf eine primäre Ablagerung schließen ließen, so konnten sie nur als ursprünglicher Bestandteil der Nagerschicht und ihre Deponierung wahrscheinlich auf ornithobiologischem Wege angenommen werden. Die bezüglichlichen vergleichenden Studien ergaben, daß die verkohlten Weizenkörner zweifellos aus dem Mageninhalt diluvialer Rauchfußhühner (hauptsächlich vom Schneehuhn) stammen und von diesen nur auf den Feuerstellen des eiszeitlichen Menschen aufgepickt werden konnten. Gleichgültig, ob es sich bei diesen pflanzlichen Relikten um die Produkte einer Sammel- oder Erntetätigkeit handelt: Gramineen bildeten bereits einen Bestandteil der menschlichen Nahrung. Tatsächlich weisen auch die gravierten und plastischen Ährenbilder aus dem Magdalénien auf die Kenntnis dieser Nutzpflanzen während der französischen Renntierzeit hin und auch die älteren bildlichen Darstellungen aus dem franko-kantabrischen Kulturkreis lassen vielfach auf ein Verhältnis zwischen Mensch, Tier und Nutzpflanze schließen. Schließlich erscheinen die verkohlten diluvialen Gramineen aus Merkenstein durch den Fund von Piette, wenn auch in einer ausgesprochen postglazialen Schicht, nicht mehr vereinzelt.

## Summary.

F. Mühlhofer discusses the bed of the voles-layer in the cave of Merkenstein in Lower Austria and stratigraphically proves it belonging to the horizon of Magdalénien. The voles-layer essentially has arisen by means of deposits of „Gewölle“ (= pells; hair, feathers, bones) of the Snowy Owl.

Out of the material of bones microforms of splinters could be selected, which perfectly resemble those macroforms of bones of the diluvial great fauna, on which the „Protolithic Bones-culture“ is based upon. As the microforms doubtless are natural formations, in consequence the artificial character of artefacts must be denied to the macroforms too. The charred grains of wheat, found in the voles-layer, are of ornithobiological origin and only can be taken in by gallinaceous forest-birds (chiefly white grouse) on the resting-places of diluvial men, thus wheat was already essential part of human food. The figurative and plastic representations of ears during the french time of ren too hint on knowledge of grains as vegetable to be of use during the last iceage. Likewise we may conclude the plantation also from cave-pictures of the franco-cantabric culture-district.